



Niklaus Kuster OFMCap | Luzern (CH)

geb. 1962, Dr. theol., Dozent für Kirchen- und Spiritualitätsgeschichte, Autor und spiritueller Begleiter

niklaus.kuster@kapuziner.org

Franziskanische Akzente

Spiritualität handlich und praktisch

Dass franziskanische Lebenskunst Charme hat, zeigt sich auch im ersten Papst aus Lateinamerika. Franz von Assisi wie Franziskus von Rom stehen für Freiheit und Geschwisterlichkeit, für einen wachen Blick auf Politik und Wirtschaft, für soziale Sensibilität und Solidarität, für Kirchenreform und ökologische Sorge für die Schöpfung, für Humor, Poesie und Gotteserfahrung auf Augenhöhe. Doch wie lässt sich dieser Spirit im eigenen Leben fruchtbar machen? Eine handliche Buchreihe des Verlags Echter beleuchtet Facetten franziskanischer Spiritualität mit Blick auf die Lebensgestaltung heute und auf Herausforderungen der Gegenwart.

Inspiriert von den *Ignatianischen Impulsen*, die der Würzburger Verlag seit 2004 verbreitet, haben ein Franziskaner und eine Franziskanerin eine ähnliche Serie konzipiert. Das Herausgeber-Duo weist reiche Erfahrung in pastoraler Bildung und spiritueller Begleitung auf: Helmut Schlegel als langjähriger Leiter eines Zentrums für Meditation und Spiritualität, Buchautor, spiritueller Coach und Kursbegleiter, Mirjam Schambeck als Professorin für Religionspädagogik in Freiburg (D) und Mitgründerin der innovativen kleinen *Societas Francisci*. Mitglieder und Freunde ihrer Ordensfamilie gestalten jährlich vier Titel der *Franziskanischen Akzente*. Die ersten 27 Bände seien hier kurz vorgestellt. Erfahrene Fachleute legen jeweils auf rund 100 Seiten gut verständlich dar, wie praktische Spiritualität aus biblischen und franziskanischen Quellen auf Fragen und Herausforderungen der heutigen Zeit antwortet.

Im ersten Bändchen spricht Sr. Mirjam Schambeck jene an, die „Nach Gott fragen zwischen Dunkel und Licht“. Franz von Assisi fand Gott mitten in der Welt: unten statt oben und bei Menschen, die arm, aussätzige oder fremd sind. Der Poverello wird zum Wegweiser für menschliche Sehnsucht und die Suche

nach dem tragenden Grund.¹ Ihr Herausgeber-Kollege hat als geistlicher Begleiter „die heilende Kraft menschlicher Spannungen“ im Blick. Br. Helmut Schlegel zeigt auf, wie ein guter Umgang oft unvermeidbare Spannungen zu Kraftquellen für ein gesundes Leben machen kann. Biblische Gestalten und Franz von Assisi ermutigen dazu, körperliche, seelische, gesellschaftliche und persönliche Spannungen auszuhalten und als geistig-geistliche Energiequellen zu nutzen.² Für den dritten Band ließ sich Sr. Katharina Kluitmann gewinnen, die heute die Deutsche Ordensobernkonferenz (DOK) leitet. Die promovierte Psychologin fragt: Wohin wachse ich, wenn ich über mich hinauswachse? Hin auf mein beseres Ich? Verliere ich mich dabei, oder gewinne ich mich erst wirklich? Was kann ich dafür tun und was muss ich lassen? Antworten darauf sind persönlich zu geben und zu leben. Franz von Assisi lehrt, das Leben als Entdeckungsreise zu verstehen.³ Br. Cornelius Bohl spürt Wegen nach, die „auf den Geschmack des Lebens kommen“ lassen: „Es gibt drei Formen von Realität – Speck, Geld und Sex! Alles andere ist Spiritualität!“ Diese moderne Meinung sieht die Wirklichkeit des Lebens von harten facts bestimmt und Spiritualität als Überbau für Träumer. Der Provinzial der deutschen Franziskaner zeigt an praktischen Beispielen, dass franziskanischer Spirit die Realität tragfähig stützt, das reale Leben durchformt und ihm kreative Freiräume eröffnet.⁴

Die Frauenforscherin Martina Kreidler-Kos führt als Familienfrau, Ethikerin und Mitarbeiterin des Osnabrücker Bischofs in die Lebenswelt der Klara von Assisi: Gemeinsam mit Gefährtinnen und verbündet mit Franz „bewohnt“ Klara die Landkirche von San Damiano, „umarmt arm den armen Christus“ und lebt solidarisch mit den Randständigen vor Assisis Mauern: „Lebensmutig“ sprechen Klara und ihre Gefährtinnen aus einer mittelalterlichen Frauenkirche zu heutigen Freundinnen und Freunden, die Gottesfreundschaft und Menschenliebe beherzt verbinden wollen.⁵ Br. Niklaus Kuster beleuchtet als Franziskusforscher, was den Bruder aus Assisi und Franziskus von Rom zu ihrer „Freiheit und Geschwisterlichkeit in der Kirche“ ermutigt. Franz vertieft und radikaliert das Programm von Assisis städtischer Revolution: Echte Freiheit verbindet alle Menschen auf Erden vor dem himmlischen Vater geschwisterlich. Die entstehende *fraternitas* lebt das Evangelium daher ohne Klassen und Hierarchien, universal über die Grenzen von Nationen und mystisch offen über die Grenzen der Religionen. Mit Franziskus von Rom erreicht dieser Spirit nun auch die Leitung der katholischen Kirche – und verbietet dem Papst zugleich ein autoritäres Durchgrei-

1 M. Schambeck, *Nach Gott fragen zwischen Dunkel und Licht* (Franziskanische Akzente 1). Würzburg 2014.

2 H. Schlegel, *Die heilende Kraft menschlicher Spannungen* (Franziskanische Akzente 2). Würzburg 2014.

3 K. Kluitmann, *Wachsen – über mich hinaus* (Franziskanische Akzente 3). Würzburg 2014.

4 C. Bohl, *Auf den Geschmack des Lebens kommen* (Franziskanische Akzente 4). Würzburg 2014.

5 M. Kreidler-Kos, *Lebensmutig – Klara von Assisi und ihre Gefährtinnen* (Franziskanische Akzente 5). Würzburg 2015.

fen. Der Band erschien 2019 aktualisiert in zweiter Auflage und blickt auf sieben Amtsjahre des Papstes.⁶ Br. Hermann Schalück erkennt mit den weltweiten Horizonten eines Bruders, der den Franziskanerorden geleitet hat, ermutigende Aufbrüche, die christliches Leben heute kraftvoll und prophetisch verwirklichen. Bibel und Franz von Assisi inspirieren zu neuen Formen, Gottverbundenheit zu leben und zugleich menschenfreundliche Orte zu schaffen für Suchende, Zweifelnde, Trauernde und Beglückte.⁷ Als Leiter des Bildungshauses Hofheim ist Br. Stefan Federbusch täglich mit Fragen der Wirtschafts- konfrontiert. Der GFS- engagierte Franziskaner wirft einen menschenfreundlichen und wirtschaftskritischen Blick auf die kapitalistische Art, materielles Glück und Gewinne zu optimieren. Die Leitmotive und Dynamiken der neoliberalen Wirtschaftsform stehen in Kontrast zur biblischen Botschaft. Europa muss radikal umdenken und für eine postkapitalistische solidarische Wirtschaft einstehen: Sein Band regt zu ersten Schritten dahin an.⁸

Nach diesem Blick auf eine gerechtere Wirtschaft beleuchtet ein Kapuziner und Professor für Theologie der Spiritualität in Münster die franziskanische Kunst zu leiten. Franz ermutigt dazu, auch Führung geschwisterlich zu verstehen. Br. Thomas Dienberg leitet das Institut IUNCTUS, dessen Kurse Management und Spiritualität verbinden: Leiten von Menschen im Sinne von Franz und Klara ist dynamisches Beziehungs-Geschehen unter gleichwertigen Partnern und Partnern. Das Bändchen zeigt die geistig-geistliche Basis eines franziskanischen Leitungsverhaltens auf.⁹ Kurz nach seinem Tod erschien von Br. Anton Rotzetter ein Band mit schöpfungstheologischen und -ethischen Impulsen: gleichsam ein alltagsspirituelles Vermächtnis des bekanntesten Franziskus-Interpreten im deutschen Sprachraum, der sich in seinen letzten Jahren der Schöpfungsspiritualität und Tierethik gewidmet hat. Sensibel und leidenschaftlich zugleich zeigt er positive Konsequenzen aus einer ökologischen Spiritualität, die Menschen und Mitgeschöpfe neu verbindet.¹⁰ Br. Helmut Schlegel betrachtet in seinem zweiten Bändchen *Glaubensgeschichten als Weggeschichten*. Jede Religion lehrt Wege in die Tiefe und zum Göttlichen. Der erfahrene Exerzitien- und Meditationsleiter deutet die Emmausgeschichte als Modell für die persönliche Existenz wie auch für Gemeinschaften und Gemeinden, die spirituell suchend und findend unterwegs sind. In den Fußspuren Jesu gestaltet sich eine Kirche, in der dynamische Bewegung wichtiger ist als fixe Standpunkte.¹¹ Das

6 N. Kuster, *Franz von Assisi – Freiheit und Geschwisterlichkeit in der Kirche* (Franziskanische Akzente 6). Würzburg 2019.

7 H. Schalück, *Prophetisch glauben – Aufbrüche in franziskanischer Spiritualität* (Franziskanische Akzente 7). Würzburg 2015.

8 S. Federbusch, *Nachhaltig wirtschaften – gerecht teilen* (Franziskanische Akzente 8). Würzburg 2015.

9 T. Dienberg, *Leiten – Von der Kunst des Dienens* (Franziskanische Akzente 9). Würzburg 2016.

10 A. Rotzetter, *Alles auf den Kopf stellen – neue Wurzeln schlagen* (Franziskanische Akzente 10). Würzburg 2016.

11 H. Schlegel, *Glaubensgeschichten sind Weggeschichten* (Franziskanische Akzente 11). Würzburg 2016.

erste Dutzend voll macht die evangelische Autorin Nicole Grochowina. Im 500. Gedenkjahr der deutschen Reformation fragt die habilitierte Historikerin nach Verbindungen zwischen Franz von Assisi und Martin Luther. Die Schwester der lutherischen Communauté *Christusbruderschaft* sieht diese im radikalen Ringen mit einem bedingungslos liebenden Gott, in der Freiheit gegenüber staatlichen und kirchlichen Autoritäten, der Orientierung an „Christus allein“ und am Evangelium als wahrer Regel sowie im Mut zu neuen Wegen. Unterschiede zeigen sich im Verständnis der evangelischen Armut und in unterschiedlichen Wegen, Kirche zu erneuern, bei Franz ohne Bruch. Beide Persönlichkeiten zeigen sich als „Freunde über die Zeiten“ – auch für Menschen, denen „unaufhörliches existenzielles Ringen“ in neuer und eigener Art vertraut ist.¹²

Brennender noch als die Frage, welche Impulse Franz und Luther der Ökumene und Neugestaltung der Landeskirchen geben, stellt sich das Problem, wie sich der Islam in Mitteleuropa integrieren lässt: angesichts zunehmender Flüchtlingsströme, der Bildung von Subkulturen und wachsender Islamophobie in Gesellschaft und Politik. Mit Jürgen Neitzert gibt ein Franziskaner Hilfestellungen, der Islamwissenschaft und Soziologie studierte, 1987–1993 in der Islamkommission des Weltordens tätig war und ab 1994 in Köln einen Treff für islamische Migrantenjugendliche leitete. Sein „franziskanischer Blick auf den Islam“ spiegelt vor einem reichen geschichtlichen, religionswissenschaftlichen, interkulturellen und pädagogischen Hintergrund den Erfahrungsschatz des praktischen Brückenbauers, der heute in der Generalleitung seines Ordens wirkt. Wozu inspiriert die prophetische Begegnung zwischen Franz und dem Sultan? Welches sind die gemeinsamen Wurzeln der drei abrahamitischen Religionen? Wie sehen Muslime Jesus, Maria und Christen? Was teilen Sufismus und franziskanische Spiritualität? Wo zeigen sich Chancen und Probleme des Dialogs mit dem Islam in Deutschland?¹³ Die langjährige Generaloberin der Reutener Franziskanerinnen eröffnet Einblicke in ihre reiche Erfahrung als geistliche Begleiterin. Paulin Link lässt erkennen, worin sich eine profiliert franziskanische Begleitkunst von der ignatianischen unterscheidet – bei sehr viel Kompatibilität.¹⁴ Sr. Mirjam Schambeck, die sich mit zwei Gefährtinnen in schwesterliches Neuland wagte, behandelt in ihrem zweiten Band die Sehnsucht nach Heimat in Beziehungen, in der Erfahrung von Mobilität und Migration, in befreienden Strukturen und im Gottesglauben. Themen wie „Verlässlichkeit in Zeiten zerbrechlicher Beziehungen“, Sehnsucht nach Zugehö-

12 N. Grochowina, *Franziskus und Luther – Freunde über die Zeiten* (Franziskanische Akzente 12). Würzburg 2017.

13 J. Neitzert, *Muslime und Christen – Ein franziskanischer Blick auf den Islam* (Franziskanische Akzente 13). Würzburg 2017.

14 P. Link, *Der Sehnsucht Raum geben. Die Kunst der franziskanischen Wegbegleitung* (Franziskanische Akzente 14). Würzburg 2017.

rigkeit, „erzwungene Migration“ und „Beheimatung in Gott“ sprechen Facetten einer postmodernen Gesellschaft im Umbruch an.¹⁵ Von seinen Brüdern gedrängt, griff der weitgereiste und altersweise frühere Generalminister der Franziskaner ein zweites Mal in die Tasten, um die „Ernte seines Lebens“ zu teilen. Hermann Schalück schaut gelassen bezüglich Weltlichem und offen für Gottes Zukunft auf sein Leben zurück. Er plädiert dabei für ein erwachsenes Christsein, das „dem Geist Gottes mehr vertraut als allen irdischen Autoritäten (...) und manchen Zutaten auch durch die ‚Mutter‘ Kirche“: in „Verantwortung für unsere Welt und Solidarität mit den Armen“.¹⁶

Im nächsten Band wirft Sabine Pemsel-Maier „neue Blicke auf Klara von Assisi“. Aufbauend auf Beiträge von Martina Kreidler-Kos und Niklaus Kuster in der jüngsten Klara-Forschung, thematisiert die Professorin für Religionspädagogik an der PH Freiburg „Leben und Wirken unter Genderperspektiven“: Sie befragt Klara als Frau mit ungewöhnlichem Lebensentwurf, als Leiterin eines Konvents und als Ordensschwester in Konflikt mit der männlichen Amtskirche.¹⁷ Mit Leonhard Lehmann trägt der Herausgeber der modernen Franziskusschriften ein Bändchen bei, das eine franziskanische Gebetsschule beinhaltet. Damals noch Professor an der Universität Antonianum in Rom, bietet der Kapuziner eine „Hinführung zur franziskanischen Praxis des Verweilens vor Gott“. Gebet ist ein universelles Phänomen. Es zeigt sich in vielen Religionen als menschliche und im Geist Jesu als christliche Kunst. Franz, Klara, Ägidius, Bonaventura, Thomas von Olera und Konrad von Parzham eröffnen ihr franziskanisch schlichte Wege.¹⁸ Br. Udo Friedrich Schmälzle war Geschäftsführer des Franziskanergymnasiums von Grosskrotzenburg und lehrte dann an der Universität Münster Pastoraltheologie und Religionspädagogik. Seine Überlegungen über Bildung, eine „entscheidende Ressource des 21. Jahrhunderts“, plädieren für Schulen, die weit mehr als Wissen vermitteln. Junge Menschen brauchen „vor allem soziale Kompetenzen und die Fähigkeit, eine humane und schöpfungsgerechte Zukunft zu gestalten“. Die Grundhaltungen von Franz, sein Gottes- und Menschenbild, seine Liebe zur Schöpfung und seine „Offenheit für neue Kulturen“ können wegweisend für eine tragfähige Bildungsarbeit sein.¹⁹ Monate nur nach Lehmann fügt Wilhelm Bruners als Priester des Bistums Aachen ein ergänzendes Bändchen hinzu. Bekannt für seine ebenso erfrischenden wie lebensnahen Gedichte, plädiert der

15 M. Schambeck, *Unbehauste Heimat – Von der Sehnsucht, anzukommen* (Franziskanische Akzente 15). Würzburg 2017.

16 H. Schalück, *Den Gottesfaden erkennen – Von der Ernte meines Lebens* (Franziskanische Akzente 16). Würzburg 2018.

17 S. Pemsel-Maier, *Genderperspektiven – neue Blicke auf Klara von Assisi* (Franziskanische Akzente 17). Würzburg 2018.

18 L. Lehmann, *Vom Beten zur Kontemplation – Hinführung zur franziskanischen Praxis des Verweilens vor Gott* (Franziskanische Akzente 18). Würzburg 2018.

19 U. F. Schmälzle, *Wissen, Bildung und Schule neu denken. Zugänge zu einem franziskanischen Bildungskonzept* (Franziskanische Akzente 19). Würzburg 2018.

80-jährige Autor dafür, weder „harmlos“ noch in einer liturgisch abgedroschenen Weise von Gott zu reden. Biblische Geschichten wie die von Elija auf dem Karmel, in der Wüste und am Horeb, Mose in Ägypten und den Frauen am leeren Grab Jesu drehen die alte Frage um. „Nicht: Wie heute von Gott reden? Sondern: Wie redet Gott den Menschen an? Welche Sprache müssen wir lernen, wenn wir ihn hören und verstehen wollen?“ Bruners sieht „jede menschliche Sprache, wenn sie nur ehrlich ist, zur Trägerin der Gottessprache werden“.²⁰

Der nächste Band erschien, bevor die Deutsche Post die Begegnung von Franz und Sultan al-Kamil in Ägypten mit einer Sonderbriefmarke würdigte. 800 Jahre nach jener prophetischen Friedensmission treffen sich die Kirchen, Welt- und Naturreligionen wiederholt in Assisi, verurteilen jede Form von Gewalt in Namen Gottes als gottlos und verbinden sich im Einsatz für eine menschlichere, friedlichere und gerechtere Welt. Niklaus Kuster zeigt, was Franz zum Bruder der Weltreligionen macht. Heilige Texte der jüdischen, christlichen, islamischen und hinduistischen Religion lassen sich im Zeichen einer „Geschwisterlichkeit aller Menschen“ lesen, was Papst Franziskus und Grossimam Al-Tayyeb 2019 in Abu Dhabi in einer historischen Erklärung bekräftigten: in Erinnerung an 1219 und als herausforderndes Plädoyer in die moderne Welt.²¹ Fünf Jahre Franziskanerleben haben Jan Frerichs in eine Spiritualität eingeführt, die er heute mit seiner Familie in Bingen am Rhein lebt. Medienengagements des Theologen u.a. beim ZDF haben ihm eine Sprache vermittelt, die auf moderne Menschen zugeschnitten ist. Als Gründer einer „Franziskanischen Lebensschule“ lässt er Franz' Liebe zu Stadt und Stille in den Alltag heutiger Zeitgenossen sprechen und macht es zum Lebensprogramm für Familienmenschen und „Stadteremiten“.²²

Band 21 reichte der Hochschulpfarrer Burkhard Hose nach. Vielseitig engagiert für Studierende, in der jüdisch-christlichen Zusammenarbeit, im „Würzburger Bündnis für Demokratie und Zivilcourage“ und im städtischen Ombudsrat gegen Diskriminierung, plädiert er für „eine neue Kultur des Teilens“: Diese geht weit über karitäatives Geben von Entbehrlichem hinaus und steht für eine gerechtere Welt ein. Franz lebt es vor, indem er soziale Statusunterschiede überwindet, auf Macht und Privilegien verzichtet, jedem Menschen volle Würde zugesteht und „vom geteilten Besitz zum geteilten Leben“ findet. Hose erspart nicht den „Stachel im Fleisch einer reichen Kirche“ und zeigt Schritte „von der Leistungs- zur Würde gesellschaft“.²³ Die Osnabrücker Dogmatikerin Margit Eckholt arbeitet auf

20 W. Bruners, *Gottes hauchdünnes Schweigen. Auf seine Stimme hören* (Franziskanische Akzente 20). Würzburg 2019.

21 N. Kuster, *Spiegel des Lichts: Franz von Assisi – Prophet der Weltreligionen* (Franziskanische Akzente 22). Würzburg 2019.

22 J. Frerichs, *Nach der Erleuchtung: Boden wischen. Ein franziskanisches Alltagsprogramm* (Franziskanische Akzente 23). Würzburg 2019.

23 B. Hose, *Es reicht – Auf dem Weg zu einer neuen Kultur des Teilens* (Franziskanische Akzente 21). Würzburg 2020.

dem noch jungen „Synodalen Weg“ der deutschen Kirche aktuell im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ mit. Ihr Bändchen schaut auf die Freiräume, die sich Frauen in der Bewegung Jesu und der Frühen Kirche eröffneten, stellt Vorbilder von Hildegard von Bingen bis Madeleine Delbrêl vor Augen, beleuchtet die Entwicklung der Frauenfrage in der katholischen Kirche vom jüngsten Konzil bis heute und lotet Wege aus, auf denen Erfahrungen, Kreativität und Inspirationen der Frauen im Gottesvolk die schwerfällige Kirche wirkungsvoller prägen könnten – und müssten. Die Autorin erhielt letzten Herbst mit dem Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode das Ehrendoktorat der Universität Luzern – eine Ermutigung aus der Schweizer Kirche in den Gegenwind, der beiden aus beharrenden Kreisen entgegenweht.²⁴ Im 25. Band der Reihe teilen Sr. Mirjam Schambeck und ihre Mitschwester Sr. Elisabeth Wöhrle viele praktische Eigenerfahrung und poetische Perlen mit heutigen Menschen „auf der Suche nach einem alltagstauglichen Beten“.²⁵

Zwei noch druckfrische Bände widmen sich der Gestaltung des Alters und moderner Gottsuche. Mit „Lebendig alt sein“ betiteln Heribert Arens und Martino Machowiak ein feines Büchlein, dem es nicht um das Alt-Werden, sondern um das Alt-Sein geht: Der Franziskaner, der in Paderborn Homiletik lehrte, und die Missionsschwester, die in der Trauerbegleitung wirkt, laden zu einer Optik ein, die sich bei aller Nüchternheit nicht auf Defizite fixiert: Wer die neuen Chancen dieser Lebensphase erkennt, kann auch das Alter mit Lebenslust, Vitalität und befreiender Energie gestalten. Das Autorenduo ist mit 79 und 75 Lebensjahren ein überzeugendes Beispiel dafür.²⁶ Stefan Knobloch bringt zwei seiner Lieblingsautoren zur Sprache. Der langjährige Pastoraltheologe der Universität Mainz deutet zunächst Gedichte des israelischen Lyrikers Elazar Benyoetz. Der Rabbiner, der 1937 als Paul Koppel in Österreich geboren wurde, seit 1939 in Jerusalem lebt und deutsch publiziert, überrascht mit vielfältigen Erfahrungen, die ihn über 800 Jahre mit Franz von Assisi verbinden. Als zweite moderne Gottsucherin folgt die Germanistin und Kommunistin Ulla Hahn, deren biografisch geprägter Roman *Wir werden erwartet* Knobloch sensibel auswertet. Im Fazit stellt der in Passau lebende Kapuziner fest, dass „die säkulare Lebenseinstellung nicht das Gesamttableau eines Lebens abdeckt bzw. dass dieses Tableau nicht so sattelfest ist, wie häufig angenommen wird“.²⁷

24 M. Eckholt, *Frauen in der Kirche. Zwischen Entmächtigung und Ermächtigung* (Franziskanische Akzente 24). Würzburg 2020.

25 M. Schambeck / E. Wöhrle, *Im Innern barfuß – Auf der Suche nach einem alltagstauglichen Beten* (Franziskanische Akzente 25). Würzburg 2020.

26 H. Arens / M. Machowiak, *Lebendig alt sein* (Franziskanische Akzente 26). Würzburg 2020.

27 S. Knobloch, *Das Hiersein übertreffen. Gottsuche in der Gegenwartsliteratur* (Franziskanische Akzente 27). Würzburg 2020.